

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 25 (1935)

Heft: 1

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Dr. Georg Ragaz, Andeer (für Schams).
Fräul. Agatha Engi, Versam=Arezen (für Versam).
Frau Nesa Frigg=Cadisch, Präz=Dalin (für Präz).
Herr Präz. Andr. Steier, Reams (für Oberhalbstein).
„ Edgar Vital, Kunstmaler, Fetan (für Fetan).
„ Peider Mengiardi, Magister, Ardez (für Ardez).
Fräul. Selina Meyer, Samaden (für Samaden).
Frau Ida Beeli=Cafisch, Tlerden (für Tlerden).
Herr Andri Vital, alt Lehrer, Schuls (für Schuls).

Auraun.

Daß der Glaube an die Zauberwirkung des Aurauns auch heute noch nicht ausgestorben ist, beweist folgende Tatsache: Zum Obergärtner des Botanischen Gartens in Basel kam vor etwa einem Jahr eine Frau mit der Frage, ob er ihr einen Auraun (Mandragora) verschaffen könne. Der Obergärtner führte sie zu der Stelle, wo einige Mandragora vernalis wachsen, und die Frau hätte nun gern eine Pflanze mit der Wurzel ausgegraben. Als Grund gab sie an, sie führe einen Prozeß, und man habe ihr gesagt, wenn sie bei den Verhandlungen eine Mandragorawurzel bei sich trage, werde sie den Prozeß sicher gewinnen. Der Obergärtner konnte auf ihren Wunsch nicht eingehen; aber er erlaubte ihr wenigstens, daß sie eigenhändig — wie sie es verlangte — einige Blätter abrupsen und zu sich stecken durfte. Ob sie den gewünschten Erfolg hatte, hat die Frau nicht mehr gemeldet.

Fragen und Antworten.

1. Schiffstransport und Aberglauben. — Die N. Z. Z. vom 20. Februar 1935 (Nr. 297) bringt einen ausführlichen Bericht über die Art, wie das neue Motorschiff Niesen von Zürich nach Thun transportiert wurde. Darin heißt es: „Ob die Abladearbeiten schon am Donnerstag in Angriff genommen werden oder erst am Samstag erfolgen — nach alter Regel darf am Freitag kein Schiff dem Wasser übergeben werden — steht noch nicht fest.“

Kann uns jemand weitere Auskunft geben über diesen und ähnlichen Schifferaberglauben?

2. Entstehung von Ungeziefer. — Läuse entstehen, wenn man Käse ohne Brot isst.

Brugg.

E. G.

3. In einem Necrolog im „Vaterland“ (vom 22. Dez. 34) las ich, daß man armen Kindern zu Weihnachten ein Heidesbeersträußlein in eine Räbe gesteckt mit einigen Nüssen schenkte. Es betraf dies die Gegend von Root (Luzern) in den vierziger Jahren des letzten Jahrhunderts. War dies ein allgemeiner Brauch?

Dr. F. St.

4. „Als Demut weint und Höchmut lacht.“ (Bgl. Schweiz. Volksfunde 20, 21.) — Der Spruch diente als Einleitung zu einer Inschrift, die 1833 am sogen. Stäbleinbrunnen in Basel angebracht wurde. Der weitere Inhalt spielt an auf den damaligen Streit zwischen Basel-Stadt und -Land. S. National-Zeitung vom 17. März 1935 (Nr. 126).